

Buchvorstellung

Akiva Weingarten Ultraorthodox. Mein Weg



Pessach/Sederabend 16.04.2022 Besht Dresden

Gütersloher Verlagshaus, 21. März 2022
gebunden: 20 Euro, Kindle e-book: 17,99

Herbert Lappe, 13.04.2022

Aus meiner ersten Begegnung mit Akiva Weingarten, kurz nach seiner Anstellung als Rabbiner in der Jüdischen Gemeinde Dresden, ergaben sich für mich drei Fragen:

- Du kommst aus der Gemeinschaft der Satmarer. Das ist eine ultraorthodoxe jüdische Gemeinde die sich von der liberalen Umgebung abgrenzt. Strengste religiöse Vorschriften bestimmen buchstäblich jede Handlung (zum Beispiel die Reihenfolge beim Anziehen der Schuhe) und alles Denken. Jegliche Eigenständigkeit des Individuums ist untersagt. Damit Menschen sich diesen Zwängen unterwerfen, muss doch diese Form des Lebens auch Vorteile bieten. Sonst würden die Mitglieder davonlaufen. Welche sind das?
- Der Talmud ist eine Sammlung rabbinischer Diskussionen. Er half und hilft Antworten zu finden auf jeweils aktuelle Fragen zur Rechtsprechung oder zur Ausübung der Religion. Als der (Babylonische) Talmud im 6. Jahrhundert aufgeschrieben wurde, fasste er vorangegangene Diskussionen, entstanden in einer vorwiegend bäuerlichen Gesellschaft, zusammen. Seitdem entwickelte sich die Gesellschaft weiter, bis zur heutigen Industrie- und Informationsgesellschaft. Meine Frage: Nach welcher Methodik werden die alten Texte diskutiert, um für die heutige Zeit Antworten zu finden?
- Die ultraorthodoxe Gemeinde war eine "geschlossene Gesellschaft". Was waren für Akiva Weingarten die Anstöße, sich davon zu befreien und sogar in Kauf zu nehmen, aus dem familiären wie auch dem öffentlichen Bewusstsein der Gemeinschaft verdrängt zu werden?

Die Autobiografie von Akiva Weingarten beantwortet diese Fragen ausführlich. Aber sie geht weit darüber hinaus:

Der Leser versteht den Zusammenhang zwischen der tiefen Religiosität der Gemeinde und deren Erklärung für den Holocaust. Wir lernen über das Wissenswertes Bildungssystem, das Verhältnis von Mann und Frau und, ganz beiläufig, über Religionsgesetze und vieles, vieles mehr.

Anhand des Buches konnte ich die schrittweise Entfremdung von Akiva Weingarten von der Satmarer Gemeinde nachvollziehen die ihn zugleich zur Frage "Wer/was ist Gott?" führt. Akiva Weingarten macht sich die Antwort nicht leicht. Er lässt uns an seinen Zweifeln und rationalen Überlegungen teilhaben.

Akiva Weingarten beschreibt mit erstaunlicher Offenheit und ohne Prüderie (erstaunlich für einen Ex-Satmarer) seine Erfahrungen von achtzehn Jahren in der Satmarer Gemeinschaft. Dass er mehrfach betont, seine Trennung von der Gemeinschaft war die für ihn richtige Entscheidung und muss keinesfalls für andere Mitglieder der Gemeinschaft gelten, zeugt von großer Toleranz.

Ich schreibe diese Zeilen vor dem Sederabend zu Pessach 2022. Teilnehmende jeder sexuellen Orientierung werden gleichberechtigt, unter Leitung von Rabbiner Akiva Weingarten, an die Befreiung der Juden aus der Ägyptischen Sklaverei erinnern. Die

Veranstaltung wird dem Jahrhunderte alten Ritus folgen. Ich werde an die Befreiung nach dem Holocaust denken. Andere, jüngere, vielleicht daran: Was bedeutet Befreiung heute für mich?

Schade nur, dass es der Jüdischen Gemeinde nicht gelang, diesen kreativen, aktiven, in jüdischen Fragen hoch gebildeten Mann als Rabbiner zu behalten.